



Abb. 146. Inneneinrichtung für Max Meirowsky in Köln-Lindenthal. 1910. Wohndiele im Erdgeschoß. Aus der Darmstädter Kunstzeitchrift «Innendekoration»

fessel aus Ebenholz und mit dunkelgrünem Seidenbezug von der nämlichen ausgebauchten Form, die schon von dem bei Keller und Reiner ausgestellten Empfangszimmer her bekannt ist. Die klassisch kühle, auserwählt vornehme Farbestimmung der Marmordiele kehrt in der luxuriösen Badeanlage wieder, die vollständig in reicher Marmorinkrustation, Paonazzo, Cipollin, Bleu belge und Napoléon, ausgekleidet erscheint. Die für Behrens typische Doppelspirale weist das Halbkreissegment der Tür auf. Links und rechts von ihr sind scheibenartige Wandleuchten angebracht (Abb. 147). Das Bad selbst ist eine quadratische Vertiefung, zu der man auf einigen Stufen hinabsteigt, die als Geländer in schönster Kurve geschwungene, einfache Messingstangen begleiten. Den Trog und das hohe Rechteck der Kranenwand vereinigend, umzieht ein dunkles Marmorgelims. Diesem kostbaren Baderaum ist ein nicht minder kostbares Ankleidegemach vorgelagert, ein Schmuckkästchen, ganz in hellgelbem Zitronenholz der zierlich kalfettierten Decke und des Getäfels,

in das kleine karierte Spiegelscheiben eingelassen sind, erschimmernd, zu dem dann in köstlichem Kontrast die stumpfgrünen Bezüge der Ruhepolster abgestimmt sind.

INNENEINRICHTUNG FÜR DR. RUGE IN BERLIN. Der Vorwurf, den die akademischen Architekten den modernen zu machen pflegen, sie legten sich, weil sie eine historische Formensprache perhorreszieren, zu der baugeschichtlichen Tradition und zu der organischen Entwicklung in Gegensatz, erscheint für die objektive Überlegung ebenso falsch wie logisch unmöglich. Denn einmal findet dort tiefer Zuhende Elemente der Tradition bei allen modernen Baukünstlern. Und wessen historische Einsicht sodann größer ist, desjenigen, der die längst verblichenen Ausdrucksformen alter Stile auf die doch ebenfalls individuelle Geistigkeit unserer neuzeitigen Kultur, widerspruchsvoll genug, anwendet, oder desjenigen, der für sie die adäquate Kunstsprache zu suchen strebt, erscheint kaum zweifelhaft: Hier nur haben wir eine organische Weiterentwicklung im Sinne jener schöpfer-